

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 5

Artikel: Die Offiziersaspiranten der Artillerie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Basel, 16. Februar.

III. Jahrgang. 1857.

Nro. 5.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in der Woche, Jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1857 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Verantwortliche Redaction: Hans Wieland, Kommandant.

Einladung zum Abonnement.

Die Militärzeitung erscheint wie bisher zweimal per Woche und kostet per Semester franco durch die ganze Schweiz Fr. 3. 50; die acht fehlenden Nummern des Januars werden durch beliebige Doppelnummern ersetzt, so daß der Jahrgang 1857 gleich stark sein wird wie der von 1856. Wir laden die H. Offiziere ergebenst zu zahlreichen Abonnements ein und ersuchen sie, sich direct an uns zu wenden, da die Postämter keine Abonnements außer bei Beginn des Semesters annehmen.

Den bisherigen Abonnenten senden wir das Blatt unverändert zu und werden mit der fünften Nummer den Betrag nachnehmen. Wünschen Sie es nicht mehr, so bitten wir die erste Nummer zu restituiren.

Reklamationen beliebe man uns frankirt zuzusenden, da die Schuld nicht an uns liegt; jede Expedition wird genau kontrollirt, ehe sie auf die Post geht. Veränderungen im Grad bitten wir uns rechtzeitig anzuzeigen, damit wir die betreffende Adresse ändern können.

Wir empfehlen unser Blatt dem Wohlwollen der H. Offiziere.

Basel, 1. Februar 1857.

Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung.

Die Offiziersaspiranten der Artillerie.

Ein Artikel in Nr. 3 der Schweiz. Militärzeitung über die Wünschbarkeit militärischen Unterrichts im Schweiz. Polytechnikum gibt uns Veranlassung folgende Gedanken zu äußern.

Das in genanntem Artikel wiederholt Beanzugte können wir nur unterstützen, und zwar aus dem weitern Grunde, daß ja schon vom Standpunkte allgemeiner Bildung aus. Vorträge über Kriegsgeschichte und die andern angedeuteten Fächer, nur eine erwünschte Zugabe sein können, ganz abgesehen von der spätern militärischen Laufbahn der Schüler. Indessen ist anderseits nicht zu übersehen, daß das eidg. Polytechnikum nur von einem Theile unserer Jünglinge besucht wird und daher das dort im Interesse höherer militärischer Bildung zu Leistende nicht als

ein integrierender Theil der Offiziersinstruktion angesehen werden kann.

Wir glauben daher, die Heranziehung und Instruktion der Aspiranten auf Offiziersstellen müsse jedenfalls in sich selbst begründet sein, und von diesem Standpunkt aus sind folgende Wünsche für Abgehen vom bisherigen Verfahren zu betrachten. Dasselbe bestand in folgendem:

Die Aspiranten auf Offiziersstellen bei der Artillerie werden von den Kantonal-Militärbehörden angenommen, nachdem sich dieselben über gewisse Vorkenntnisse ausgewiesen. Diese Formalität erfüllt, bezieht der junge Mann die erste Rekrutenerschule, wo ihm jedoch lediglich Traininstruktion gleich jedem Trainrekruten ertheilt wird. Es ist uns bekannt, daß in letzten Jahren ausnahmsweise in einigen Schulen auf verdankenswerthe Weise den Aspiranten auch einiger Unterricht in artilleristischen Fächern ertheilt wurde, allein von Belang kann dieß nicht sein und der Hauptzweck und Hauptgegenstand der ersten sechswochentlichen Instruktion unserer Artillerieoffiziere blieb bisher Traindienst. Das zweite Jahr kommt der Aspirant in die Centralschule in Thun und wird daselbst in die artilleristische und einige höhere militärische Fächer eingeführt. Am Ende dieses zweiten Jahres wird der Aspirant brevets-fähig erklärt und macht somit Anspruch sofort als Offizier in eine Kompagnie zu treten. Da nun einerseits die Offizierscadres bei der Artillerie sehr knapp zugemessen sind und anderseits wenigstens offiziell den Aspiranten kein Anlaß geboten ist, Wiederholungskurse mitzumachen, so leuchtet die Nothwendigkeit ein, die Instruktion der Aspiranten so zu Ende zu führen, daß dem neubrevetirten Artillerieoffizier auch wirkliche praktische Tüchtigkeit zur Seite stehe.

Wenn wir nun die fortschreitende Besserung unseres Militärwesens im Allgemeinen und der Artillerie im Besondern keineswegs verkennen, wenn wir der Hingebung unserer höhern Instruktoren unsere volle Anerkennung zollen, so glauben wir dennoch ohne Unbescheidenheit den bisher eingehaltenen Gang der Instruktion einen unrichtigen nennen zu dürfen.

Vor Allem mag wohl die Frage aufgeworfen werden, ob nicht den stets sich mehrenden Schwierigkeiten, die Offizierscadres der Artillerie in erwünschter Art vollständig zu erhalten, in der Instruktions-Art einige Erklärung finden. Es ist nicht rathsam hierüber im Allgemeinen absprechen zu wollen, allein wir haben in mehr als einem Kanton bemerkt, daß nicht mehr der frühere Zudrang besteht, und daß namentlich die erwünschten Individuen sich nicht leicht finden lassen. Wir möchten in dem Offizierskorps der Artillerie die Elite unserer Jugend finden und sehen ungern, daß dieser Wunsch je länger je mehr unerfüllt bleibt. Unter Elite verstehen wir die Repräsentanten der Bildung und Gesittung und nicht etwa die „Spitzen der Gesellschaft.“ Wir bekennen zwar gerne, daß uns die Requisiten, wie sie vom Militärdepartement für anzunehmende Aspiranten aufgestellt sind, vollkommen gerechtfertigt erscheinen; jedoch wohlverstanden, nicht weil das Geforderte dem Artillerieoffizier unumgänglich zu Versetzung seines Dienstes nöthig ist, sondern weil uns das richtige Maß einer Vorbildung damit angegeben scheint. Allein eben deswegen können wir nicht den mindesten Werth darauf legen, wenn dergleichen Kenntnisse etwa nachträglich den Aspiranten wollen eingepaukt werden, — es müßten denn ganz andere Lehrer angestellt und weit mehr Zeit bewilligt werden. Es läßt sich annehmen, daß der junge Mann, welcher z. B. Mathematik bis zur Auflösung der Gleichungen zweiten Grades oder der ebenen Trigonometrie und dergleichen gebracht hat, im Allgemeinen eine gründliche Erziehung genossen habe und somit als gebildeter Mann eine erwünschte Requisition sei, allein man würde Unrecht thun zu glauben, daß, wo solche Vorkenntnisse mangeln, ein späteres nothdürftiges Einlernen derselben durch Aufnahme in den Thuner Instruktionsplan von irgend einem Nutzen sein könne. Ein anderes ist es mit Vorträgen über auf Artillerie angewendete Mathematik, Physik, Chemie, wenn dieselben von befähigten Personen gehalten werden.

Das Mittel, mehr Lust und Liebe zum Eintritt in die Artillerie zu wecken, liegt in zweckmäßigerer Benützung der für die Instruktion eingeräumten Zeit, ohne dieselbe zu vermehren. Wir schlagen nun (ohne auf Einzelheiten einzutreten) folgenden veränderten Gang der Instruktion vor:

Annahme der Aspiranten wie bisher und Soldatenschule im Kanton mit den Rekruten.

Erste Instruktion sechs Wochen in Thun in einer speziell für die Aspiranten zu organisirenden Schule, unter den würdigsten und tüchtigsten Instruktooren der verschiedenen Grade. In dieser Schule, wo Lust und Liebe zur Waffe geweckt, Thätigkeit und Intelligenz vorherrschen sollte, müßte allervorderst der niedrige Artilleriedienst erlernt werden und würden theoretische, artilleristische und allgemein militärische Vorträge eine glückliche Abwechslung mit den praktischen Übungen bilden. Wir würden nun anrathen, aber nicht darauf dringen, daß in diesem ersten Kurs auch das größte (um uns dieses Ausdruckes zu bedienen) des Traindienstes durchgenom-

men würde, — nicht aber daß derselbe in erste Linie gestellt werde. Wir sind überhaupt der Meinung, daß bei aller Wichtigkeit, welche wir dem Kapitel der Bespannung unserer Artillerie zuerkennen, der Artillerieoffizier, dessen Instruktion in weit wichtigeren Fächern hinter dem Nöthigen immer noch zurückbleiben wird, — daß er nicht nöthig hat, gerade als vollendeter Stallknecht zu excelliren. Ein anderes ist Kenntniß des Pferdes, der Geschirre, der Reitkunst und der Regeln beim Fahren. Diese Fächer sollen früh oder spät gründlich erlernt werden.

Das Endziel der ersten Instruktion müßte unserer Ansicht nach sich dahin resumiren, daß der Aspirant in allen Fächern sich diejenige erste praktische Instruktion und theoretische Vorbereitung aneignen würde, welche ihn für die Zwischenzeit bis zur zweiten Instruktion zum Selbststudium nicht nur befähigen und anleiten, sondern auch anregen. Wir legen hierauf großes Gewicht und machen aufmerksam, daß dies ein weit besserer Weg Kenntnisse zu sammeln, als Auswendiglernen nothdürftiger Theorie-Dictate während der Schule.

Die Traininstruktion des ersten Kurses wäre vielleicht am leichtesten dadurch zu ermöglichen, daß gleichzeitig eine Parktrainschule stattbätte, deren Pferde benützt werden könnten, ohne daß deren Wartung etwa einzig den Aspiranten zufiele. Sei nun dies auf die eine oder andere Art zu bewerkstelligen, so wäre unzweifelhaft im zweiten Jahr weniger Schwierigkeit, wenn, was wir wünschen, die zweite Instruktion mit der Centralschule zusammenfiel. Die Organisation dieser Letztern wird wohl für einmal bleiben wie sie ist, immerhin aller sollte die Abtheilung der Aspiranten dabei in erste Linie gestellt werden, und namentlich sollte denselben in allen Theilen Gelegenheit geboten sein, sich zum Offizier und zwar bis zur Theilnahme an Feldmanövern heranzubilden. Denn nichts ist mehr gemacht dem Offizier von vorneherein seine Stellung zu erschweren, als wenn sein erstes Auftreten bei den Truppen den Anschein des Mangels an Dienstgewohntheit trägt. Diese Erscheinung haben wir persönlich vielfach erlebt, wir haben auch die Aspiranten am Ende einer Centralschule beobachtet und hatten endlich Gelegenheit zu sehen, wie wenig die auf's Examen hin brevetirten Offiziere eine wirksame Unterstützung des Offizierskorps einer Batterie waren.

Wenn wir diese flüchtigen Ideen unsern Waffenbrüdern unterbreiten, so haben wir dabei am wenigsten etwa persönliche Zwecke, wir verkennen nicht das Gute, was wirklich geleistet wird, — aber wir glauben aufmerksam machen zu sollen, auf Uebelstände, welche bestehen und je länger je mehr bedauerliche Früchte tragen werden.

x. x.

Ueber den Truppentransport auf Eisenbahnen.

(Fortsetzung.)

Truppen zu Pferd. Der Transport der Pferde im Handel hat, seit Erfindung der Eisenbahnen,